

wird, ist selbst, wie mir mitgeteilt wurde, vor seinem Heimgang zu der Überzeugung gelangt, daß es auf dem von ihm eingeschlagenen Wege nicht geht. Über Śaṅkara und seine Bedeutung für das Christentum und die Mission kann abschließend erst gesprochen werden, wenn uns Gelehrte, welche das Sanskrit genügend beherrschen und die Śaṅkara-Werke im Urtext gelesen haben, hinreichend über seine Gedanken unterrichten.

Thomas Ohm

VAN DER LEEUW, GERARD: *Vom Heiligen in der Kunst*. (Titel der holländischen Originalausgabe: *Wegen en Grenzen*.) Übersetzt nach der von Prof. Dr. E. L. Smelik durchgesehenen 3. Auflage von Frau Dr. A. Piper. Bertelsmann, Gütersloh, 1957. 358 S. Ln. DM 23,—.

Das Buch behandelt in sieben Teilen: Die schöne Bewegung, Bewegung und Gegenbewegung, Das schöne Wort, Die bildenden Künste, Gotteshaus und Menschenhaus, Musik und Religion, Die theologische Ästhetik.

Es ist eines jener seltenen Bücher, die man nicht aus Pflicht, sondern aus Neigung liest; die nicht belehren, sondern sehen machen; die nicht um der Person willen, sondern aus der Sorge um eine Sache geschrieben sind, besonders, wenn die „Sache“ „der“ Mensch ist.

van der Leeuw bietet eine religiöse Anthropologie im Gewande einer Theologie des Ästhetischen. Die Darlegung ruht ebenmäßig auf einer breiten Erfahrung und auf einer tiefgründigen Empfindung. Sie verbindet Kraft der Darstellung mit Feinheit des Ausdrucks, abgewogenes Urteil mit nobler Rücksicht, starken Glauben mit sorgfältiger Wissenschaft, Gelesenes mit Erlebtem und Durchdachtem. Der Reichtum des Buches an Kenntnissen und Erkenntnissen ist ebenso erstaunlich wie die Darstellung schlicht.

Zu erwägen wäre, ob nicht der Titel der holländischen Ausgabe: „Wegen en Grenzen“, trotz seiner zunächst befremdenden Ungenauigkeit, dem Inhalt und der Absicht des Buches, wenn man es gelesen hat, besser gerecht wird, als der Titel der deutschen Ausgabe: „Vom Heiligen in der Kunst“. Daß die Belege an den Schluß des Buches verwiesen sind, ist zwar unbequem, nimmt man aber in diesem Fall gern hin, ebenso, daß von den zitierten Werken nicht immer die neuesten Ausgaben angegeben werden; das ist unwichtig. Wichtig ist allein der Inhalt, und dem erlesenen Inhalt entspricht die würdige Ausstattung in Druck und Einband.

Münster

Antweiler

VERSCHIEDENES

Christliche Geisteswelt. — Die Welt der Mystik. Hrsg. von Walther Tritsch. Holle-Verlag, Baden-Baden 1957, 352 S., geb. DM 14,—.

Eine Sammlung „mystischer“ Texte großer Gestalten aller christlichen Konfessionen herauszubringen, ist gewiß lobenswert. In dieser Form scheint sie uns aber nicht gelungen zu sein. Es sind viele Fragen zu stellen. Was versteht man unter „Mystik“? Warum solch merkwürdige Kapiteleinteilung? Nach welchem Prinzip wurde ausgewählt? Weniger Autoren, aber bessere und zusammenhängendere Texte!

München

Heinz Robert Schlette